

**„Eine tröstliche Ermahnung“
Predigt über Hebräer 13,1-3
Weihenzell, 19.07.2026**

Heute geht es um Gemeinde, Kirche als eine Familie. Die hier sitzen als Geschwister im Glauben, als Schwestern und Brüder.

Der Hebräerbrief im neuen Testament, in den wir heute schauen, ist an eine Gemeinde geschrieben, die gerade viele Herausforderungen hatte. Die Gemeinde war müde und in der Gefahr auseinanderzubrechen und dadurch auch vom Glauben wegzukommen.

Vielleicht kennen das auch manche hier mit Gemeindefortbau, Kirchenumstrukturierung, irgendwelchen blöden Vorfällen innerhalb der Gemeinde, man hat viel Privat zu tun und dann noch in der Gemeinde mitarbeiten. Das macht müde.

Und Gemeinde ist oft auch ein Platz mit so unterschiedlichen Menschen: Pärchen, die gerade im siebten Himmel schweben und Singles, die unter dem Alleinsein leiden; Schwangere und sich Kinder wünschende Paare; junge Menschen, die voller Pläne und Ideen mitten im Studium stecken und Menschen, deren Lebenstraum gerade zerplatzt ist.

Und dann hat man auch noch viele, mit denen man gar nicht kann. Einfach wegen ihrer Art, oder auch

weil sie ihr Christsein anders christlich leben.

Gemeinde als Familie? Vielleicht kennen sie auch die Tendenz zu sagen: „Ja, aber so ein paar klammern wir aus. Da zweifeln wir mal die Familienzugehörigkeit an.“

Im 13. und damit letzten Kapitel des Hebräerbriefs kommt, ich nenne es mal eine „tröstliche Ermahnung“ zu diesem Thema. Hören wir auf den ersten Vers:

Vers 1

1Die Liebe zu den Brüdern und Schwestern soll bestehen bleiben.

Die müden Hebräer bekommen eine Ermahnung trotzdem zu lieben.

Die Liebe soll bestehen bleiben.

Lasst es nicht, auch wenn ihr müde seid.

Lasst es nicht, auch wenn dein Gegenüber deine Liebe nicht verdient. Versuche in Liebe zu verstehen. Liebe, und dann heißt es nicht alles gutzuheißen, das kann liebevolle Kritik oder Hilfe mit Problemen umzugehen sein.

Der Bummel hat im Jugendkreis den Satz geprägt: „Trotzdem lieben!“ Und bei manchen muss man das „trotzdem gewaltig betonen: „Trotzdem lieben!“

Liebe zu Gott bedeutet auch Liebe zu den Glaubensgeschwistern.

Es gibt nicht die Wahl zu sagen: „Ich bin Christ ohne Gemeinschaft.“

Ein Christ gibt es nur in der Gemeinschaft. Hier sollen wir lieben.

Und dann kommen zwei Beispiele, wie Liebe aussehen kann

1) Liebe durch Gastfreundschaft

Vers 2

2Vergesst die Gastfreundschaft nicht.

Gastfreundschaft in unserer Gemeinde. Vielleicht haben sie da auch Momente vor Augen.

Immer für alle eine Serviette am Platz, auch wenn die Hälfte sie danach zurückgibt. Getränke gekauft, die man selbst nicht trinkt, aber weiß, dass der Gast sie liebt.

Montags beim Kreis „Bibel und mehr“, da laufe ich immer vorbei, da sieht es immer ganz schick vorbereitet aus mit Servietten, auf jedem Platz ein Liederheft und eine Bibel.

Ich will es aber noch etwas einfacher halten.

Gastfreundschaft hat ein Herz für das Gegenüber. Und ein Herz hat Zeit, hat einen Platz, hat ein Geschenk. Das muss nicht perfekt sein. Vielleicht ist es gerade auch die spontane Einladung: „Willst du ein kühles Getränk? Aber aufgeräumt ist nicht.“ Auch das ist Gastfreundschaft. Das freundliche „Hallo“ im Gottesdienst. Ja wir sind Gastgeber. Wir sind Gemeinde.

Eine Ermahnung zu Gastfreundschaft und wer das jetzt schon lebt, erlebt oft schon Trost und Segen in den Begegnungen. Da bin ich mir sicher.

Der Text setzt aber noch was drauf:

2Vergesst die Gastfreundschaft nicht. Denn auf diese Weise haben manche, ohne es zu wissen, Engel als Gäste aufgenommen.

Engel? Fragt man sich vielleicht.

Hier wird angespielt auf das Alte Testament, als Abraham und dann auch Lot Gastfreundschaft lebten und im Nachhinein Engel bei ihnen zu Gast waren. Abraham und Lot haben beide Segen erfahren. Der eine ein Kind, der andere Rettung aus Not.

Hier wird die Gemeinde zu Gastfreundschaft ermutigt und ihr eine Verheißung gegeben, dass auf Gastfreundschaft Segen liegt.

Fragen wir uns also. Und ich gebe ein paar Sekunden, um sich wirklich die Frage zu stellen: Wo kann ich Gastfreundschaft leben?

Das zweite Beispiel der Liebe

2) Liebe durch tätige Hilfe an Leidenden

„Denkt an die Gefangenen, als ob ihr mit ihnen im Gefängnis wärt.“

Denkt an die Misshandelten, denn auch ihr lebt in einem verletzlichen Körper.

Die Gemeinde, an die der Hebräerbrief gerichtet ist, litt besonders auch unter den Anfeindungen. Einige Geschwister waren im Gefängnis. Und sie wurde auch, wie es aus den Märtyrerakten hervorgeht, von ihren Mitchristen besucht und versorgt.

Hier wird es wieder betont, dass die Gemeinde in dieser Liebe nicht nachlassen soll.

Setzt euch für sie ein. Betet. Fühlt mit ihnen mit.

Open Doors ist eine solche Organisation, die sich für verfolgte Christen einsetzt und auf sie aufmerksam macht. Ich habe hinten solche Hefte hingelegt. Einige sind schon älter, ich habe alle aus dem Gemeindehaus zusammengesucht, nehmt sie mit. Danach sol-

len alle weg sein.

Ich lese aus der Gebetsbroschüre. Die ist im kostenlosen Monatsheft und hat für jeden Tag ein Gebetsanliegen.

Das heutige Gebetsanliegen:

PAKISTAN: Die damals 12-jährige Christin Maria wurde 2025 entführt, zwangsverheiratet und zur Annahme des Islams gezwungen. Ein Gericht entschied, dass die Ehe rechtmäßig sei.

Nach Protesten von Christen wurde ein Gremium eingesetzt, das den Fall erneut prüfen soll. Bitten wir den himmlischen Vater darum, dass Maria bald wieder mit ihren Eltern vereint wird.

Denkt an die Gefangenen

Man muss nicht in einem Gefängnis sitzen, um gefangen zu sein. Ich erlebe es und ich bin mir sicher, viele hier kennen es auch in ihrem Umfeld. Es gibt so viele Menschen, die gefangen sind in Süchten und Abhängigkeiten, in niederdrückenden Gedankenmustern und unguten Beziehungen. Menschen sind geplagt, aufgrund von schlimmen Dingen, die sie erfahren haben, aufgrund von Krankheit, von Überforderung, von Sorgen.

Öffnen wir unsere Augen für sie. Fragen wir nach.

Versetzen wir uns in ihre Lage und überlegen wir ernsthaft, wie Gott uns ruft und befähigt, ihnen zu helfen.

Liebt, weil auch ihr mal Liebe von den anderen braucht.

Wir brauchen uns. Das ist Familie.

Tröstliche Ermahnung mit dem Grundstein: Jesus

Der Hebräerbrief ermahnt die Gemeinde weiter zu lieben.

Man kann davon ausgehen, dass der Schreiber des Briefs früher oft in der Gemeinde war, mit ihnen gegessen hat und dabei Abendmahl gefeiert hat.

Er weiß: In dieser Gemeinschaft begegnet Gott. Hier wirkt er.

Zwei Verse später schreibt er (Vers 5)

Gott selbst hat ja gesagt: »Ich werde dich nicht verlassen und dich keinesfalls im Stich lassen.«

»Ich werde dich nicht verlassen und dich keinesfalls im Stich lassen.«

Es beginnt bei Gott. In den 12 Kapiteln vor dieser Er-

mahnung zur Liebe, geht es die ganze Zeit um Jesus. Wer Jesus ist, was Jesus getan hat, tut und tun wird.

Unsere Gemeinde ist nicht durch Verwandtschaftsblut zusammengehalten, auch wenn einige das zusätzlich haben. Nicht Verwandtschaftsblut. Wir sind Gemeinde durch das Blut Jesu Christi. Nicht unsere Kraft, sondern seine. Nicht mein Können, sondern seine Verheißung.

Wenn wir im Abendmahl auf uns und die anderen schauen, werden wir immer wieder feststellen, dass wir nicht die perfekten Gastgeber sind. Und auch im Mitleiden kommen wir schnell an unsere Grenzen.

Jesus hat einmal 5000, ein andere Mal 4000 Menschen gespeist, er hat wie ein echter Gastgeber seinen Jüngern die Füße gewaschen. Er ist den unsympathischen Sündern nicht ausgewichen, er hat gegessen mit Zöllnern und Pharisäern. Er war der perfekte Gastgeber.

Und er wurde trotzdem in Jerusalem nicht nur raus aus dem Haus, sondern raus aus der Stadt gejagt. Auf Golgatha erlebt er das Gegenteil von Gastfreundschaft und das Gegenteil von:

»Ich werde dich nicht verlassen und dich keinesfalls im Stich lassen.«

Im Sterben sagt Jesus: (Matthäus 27,46)

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Jesus erfährt aus Liebe, für uns, was wir verdienen.

Abendmahl heißt, dass Jesus mich einlädt. Der Gastgeber lädt uns ein.

Hier erfahren wir den Grund unserer Gemeinschaft.
Den Grund unsrer Hoffnung. Wir erhalten neue Kraft zu lieben.

Gehen sie heute zum Abendmahl mit zwei Blicken.

Einmal dem Blick zum Kreuz, Gottes Liebe zu ihnen.

Und den Blick zu ihren Brüdern und Schwestern in Christus, denen sie Liebe schenken.

Phil 4,7 Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Amen

(Abendmahls Gaben)